

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Band: 97 (2001)
Heft: 1: Thema : Volkskundliche Erzählforschung

Artikel: Der Index der Sagen der Gegenwart : ein Arbeitsbericht
Autor: Schneider, Ingo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-118090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Index der Sagen der Gegenwart

Ein Arbeitsbericht

Ingo Schneider

Ausgangsüberlegungen

Wenn man sich in der heutigen Situation der Erzählforschung mit Klassifizierungsfragen beschäftigt und noch dazu einen Index der Sagen der Gegenwart, der *contemporary legends*, erstellen möchte, hat man schon einen gewissen Erklärungsbedarf. Zum einen stammen die grossen Typen- und Motivindices aus einer Phase der Narrativistik, in der diese eine primär historisch-philologisch-komparatistische Ausrichtung hatte. Seitdem fand bekanntlich eine Verlagerung der Forschungsinteressen statt, bei der textimmanente, vergleichende, klassifikatorische und genretypologische Aspekte gegenüber der Untersuchung kontextueller Fragen in den Hintergrund traten. Zum anderen boten sich die Phänomene des gegenwärtigen Sagen Erzählens für die neuen Fragestellungen in besonderem Masse an, und führende Vertreter der *contemporary legend*-Forschung traten vehement für einen Wandel vom Text zum Kontext ein. Linda Dégh formulierte z.B. grundlegende Bedenken gegen eine Isolierung von Sagentypen, wie sie in einem Index unvermeidbar ist, und forderte weit reichende Feldforschungen zur Erhebung der jeweiligen kontextuellen und performativen Hintergründe: «Moreover, current field experiences in both rural and urban communities convinced me that legend types cannot be isolated without a full field study of local beliefs, community attitudes, individual variations, performance, and social roles related to the narration of legends.»¹ Dennoch kam bereits zu Beginn der Achtzigerjahre die Idee der Schaffung eines Typenindex der *contemporary legends* auf.

Trotz des Wandels vom Text zum Kontext entstanden, dies darf nicht übersehen werden, in den letzten Jahrzehnten eine ganze Reihe neuer Kataloge. Hans-Jörg Uther nennt allein für den Zeitraum zwischen 1980 und 1995 rund 60 publizierte Verzeichnisse.² Während etwa die Hälfte davon trotz aller berechtigten Kritik das Aarne Thompson- (20), das Motif-Index-System (6) oder eine Kombination aus beiden (4) zu Grunde legten³, fanden bei den restlichen Indices, insbesondere bei Fabeln⁴, Balladen⁵, Exempla⁶, Rätseln⁷, aber auch Sagen⁸, andere Anordnungsprinzipien Anwendung. Prinzipiell ergibt sich der Bedarf an einer Katalogisierung bei jeder Archivierung bzw. Analyse grösserer Textbestände. Die überraschend grosse Zahl zuletzt entstandener Kataloge spricht aber darüber hinaus für die offensichtlich ungebrochene Attraktivität historisch-komparatistischer Forschungen. Dies gilt zweifellos auch für die *contemporary legend*-Forschung, in der diese Fragen gerade in den letzten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zunehmend stärkere Beachtung gefunden haben.⁹

Erste Ansätze zur Klassifizierung

Die Beschäftigung mit *contemporary legends* reicht bis in die Dreissigerjahre des 20. Jahrhunderts zurück. Der entscheidende Aufschwung der Forschungsrichtung begann aber erst an der Wende zu den Siebzigerjahren. Von den USA griff er bald nach Grossbritannien und Skandinavien und dann auf andere europäische Staaten über. Seitdem erschien eine für den Einzelnen kaum mehr überschaubare Flut monografischer Fallstudien, aber auch theoretischer Beiträge. Eine zusätzliche Dynamik erhielt diese Entwicklung zu Beginn der Achtzigerjahre, als Jan Harold Brunvand mit seinem ersten Band «The Vanishing Hitchhiker»¹⁰ eine Welle der Veröffentlichung neuer Sagensammlungen in den USA und Europa, aber auch in Südafrika und Australien auslöste. Insgesamt liegt mittlerweile in Einzelbeiträgen und Sammlungen ein sehr umfangreiches Material vor, das allerdings in mehrfacher Weise sehr disparat und inhomogen ist, nicht nur in Hinblick auf Themen und Inhalte, sondern auch unter gattungstypologischen Aspekten, ein Material, das viele Fragen aufgibt. Klar ist mittlerweile, dass die Anfang der Vierzigerjahre von Richard Beardsley und Rosalie Hankey¹¹ aufgebrachte These einer genuin neuen Erzählform, der bereits kurz nach ihrer Formulierung durch Louis C. Jones¹² widersprochen worden war, nicht tragfähig ist. Linda Dégh und andere haben dagegen überzeugende Argumente vorgebracht.¹³ Nicht klar ist nach wie vor, was *contemporary legends* dann sind.

Die ersten Treffen der *contemporary legend*-Forscher aus den USA und Europa in Sheffield zu Beginn der Achtzigerjahre hatten die internationale Verbreitung des Phänomens vor Augen geführt. Daraus entstand, wie bereits erwähnt, der Plan der Schaffung eines zentralen Archivs der Sagen der Gegenwart, das zunächst in Sheffield und an zwei amerikanischen Universitäten (Ohio State University in Columbus, Ohio; Pan American University, Edinburg, Texas) lokalisiert sein sollte, das aber im Prinzip einmal Forschern auf der ganzen Welt das *contemporary legend*-Material auf Basis einer Datenbank zur Verfügung stellen sollte. Nach Errichtung des Archivs sollte dann ein «Type Index for urban belief tales» generiert werden. Paul Smith (damals noch Sheffield) und Mark Glazer (Edinburg/Texas), zwei Gründungsmitglieder der in Sheffield ins Leben gerufenen «International Society for Contemporary Legend Research» (ISCLR), hatten dieses ehrgeizige Projekt auf dem ISFNR-Kongress in Bergen 1984 vorgestellt.¹⁴ Das «Contemporary Apocryphal Legend Archive» und der damit zusammenhängende Index sollten eine Fülle von Daten bereitstellen. Neben den Angaben zu den einzelnen Sagentypen waren jeweils sehr detaillierte Abschnitte über «Narrator's and listener's biographies» (bis hin zu Verwandtschaftsprofilen, sozialen Kontakten, religiösen und politischen Beziehungen), «Narrators and listener's perceptions of narration and contemporary legends», «Repertoire», «Contexts of Performance» und «Documentation of Sources» geplant.¹⁵ Archiv und Index sollten also umfassende Informationen über textuelle, vor allem aber auch kontextuelle Zusammenhänge der *contemporary legends* bereitstellen. Dieses Vorhaben kam über die Planungsphase nicht hinaus.

Auch Gillian Bennett nahm früh zur Frage der Klassifizierung von *urban legends* Stellung.¹⁶ Bennett näherte sich bei Feldforschungen den Problemen der Dokumentation und Typisierung und erwog vier Möglichkeiten der Klassifizierung: *classification by content, by function, by structure* und *by performative context*. *Classification by content* sei offensichtlich unbefriedigend, da unser Konzept, was der eigentliche (typische) Inhalt der *contemporary legends* sei, ständig neu bewertet werden müsse. *Classification by function* scheide aus, da es noch keinen Konsens über die Funktionen gebe. *Classification by structure* schien undurchführbar wegen der grossen Unterschiede individueller Präsentationsstile. Eine *classification by performative context* kam für Bennett schliesslich noch am ehesten in Betracht, obwohl sie hier das Problem überlappender Gruppen und multipler Zugehörigkeiten richtig erkannte.¹⁷ Auch wenn Gillian Bennett zu keiner klaren Lösung gelangt, waren ihre Überlegungen für meine Konzeption eines Typenindex hilfreich.

Auch in der besonders an kontextuellen und performativen Fragen interessierten *contemporary legend*-Forschung war also die Wichtigkeit der Klassifizierung des Materials und somit der Erstellung eines Katalogs erkannt worden. Dennoch kann bisher nur auf individuelle Versuche einzelner Forscher, die lediglich ihr eigenes Material betrafen, verwiesen werden. So legte Éilís Ní Dhuibne 1983 den Versuch einer «intermediate typelist» vor. Dhuibne katalogisierte einen kleinen Bestand von ihr selbst in Dublin gesammelter *contemporary legends* und verwendete dazu im Wesentlichen ein themenorientiertes System, das allerdings gewisse Inkonsistenzen aufweist. Nur ein Teil der Geschichten ist nämlich in übergeordnete Themenbereiche eingeordnet. Solche Bereiche sind z.B. «legends of theft», «legends about unfortunate or tragic accidents». Andere Bereiche liegen meines Erachtens bereits auf einer zweiten, interpretativen Ebene. Dies gilt etwa für die Gruppen «legends of revenge» und «ethnocentric legends».¹⁸ Ein zweites Beispiel ist J.H. Brunvands «Type-Index of urban legends» im Anhang zu seiner vierten Sammlung «The Baby Train».¹⁹ Dieser Katalog erschliesst ausschliesslich Texte bzw. Sagentypen aus Brunvands eigenen Sammlungen. Das Anordnungsprinzip ist abermals themenorientiert. Brunvand unterscheidet zehn Haupt- mit einer jeweils wechselnden Zahl von Untergruppen. Die Hauptkategorien sind: 1. *Legends about automobiles*; 2. *Legends about animals*; 3. *Horror legends*; 4. *Accident legends*; 5. *Sex and scandal legends*; 6. *Crime legends*; 7. *Business and professional legends*; 8. *Legends about governments*; 9. *Celebrity rumours and legends*; 10. *Academic legends*. Auch diese Einteilung hat ihre Problemzonen. So ist etwa Kategorie 3 «*Horror legends*» weniger ein eigener Themenbereich – denn Horrormotive begegnen in den anderen Kategorien ebenfalls – als vielmehr ein Subgenre der *contemporary legend*. Kategorie 10 «*Academic legends*» könnte man sowohl als Themenbereich als auch als Kategorie des performativen Kontexts auffassen. Zwischen mehreren Bereichen bestehen des Weiteren Überschneidungen, ein Problem, das freilich unvermeidbar ist, wie jeder, der sich selbst einmal mit Klassifizierungsfragen befasst hat, weiss. Es wäre aber eine Illusion anzunehmen, es gäbe ein Klassifizierungsprinzip ohne Schwachstellen. Jedes Ordnungssystem ist das Resultat einer Fülle subjektivi-

ver Entscheidungsprozesse, und man muss sich darüber im Klaren sein, «dass letztlich alle Kategorisierungs- und Einteilungsprinzipien zugleich auch Deutungsversuche sind, die von einem bestimmten Bild der Volkserzählung ausgehen.»²⁰

Prinzipien und Kriterien der Materialanordnung und -aufbereitung

Die Arbeit an einem Index erfordert also in der Konzeptions- wie in der Durchführungsphase eine ganze Reihe von Entscheidungen sowohl grundsätzlicher als auch spezieller Natur, die beinahe immer Folgewirkungen auslösen bzw. nach sich ziehen. Ein Grundprinzip meiner Überlegungen war, das mag banal klingen, die Orientierung an den Materialgegebenheiten. Ich wollte in meinem Katalog nur Daten dokumentieren, die bei einem Grossteil der zu erfassenden Texte auch tatsächlich zu erheben waren. Das von Paul Smith vorgeschlagene Konzept eines Typenindex ist zwar sehr ambitioniert und umfassend. Das in den neuen Sagensammlungen und in monografischen Artikeln vorliegende Datenmaterial erfüllt die dafür nötigen Voraussetzungen aber nur sehr lückenhaft. Zu viele der von Smith vorgesehenen Angaben zu Erzählern, deren Biografien, Repertoires oder zur Performanz stehen einfach nicht zur Verfügung. Es galt daher, für den Index ein Anforderungsprofil zu entwickeln, das den Materialgegebenheiten angepasst ist. Eine Verwendung bzw. Adaption bereits entwickelter Systeme, vor allem des AaTh und Motif Index kam, dies wurde zudem rasch klar, für einen Index der Sagen der Gegenwart keinesfalls in Frage. Das AaTh-System wurde bekanntlich in erster Linie für Märchen entwickelt und stellte ein viel zu enges Korsett dar, der Motif-Index wäre andererseits ein viel zu weites System, in das sich dennoch nur eine kleine, begrenzte Zahl der *contemporary legends* eingliedern liessen. Folglich musste ein neues System entwickelt werden.

Indextyp: Der «Index der Sagen der Gegenwart» (IGS) wurde als **Typenkatalog** konzipiert. Dies ist die erste grundlegende und folgenreiche Entscheidung. Motive werden in den Inhaltsangaben zu den einzelnen Typen angeführt. Ein reiner Motivatlas schien aber der damit verbundenen «Atomisierung» der einzelnen Erzählungen wegen nicht sinnvoll.

Systematik: Zu Grunde gelegt wurde ein aus Haupt- und Unterkategorien bestehendes **themenorientiertes System**. Der «Index der Sagen der Gegenwart» entspricht somit einer Forderung, die Hans-Jörg Uther für die Anlage neuer Kataloge allgemein empfiehlt.²¹ Die Auswahl der Themenbereiche stellt, das ist klar, einen weiteren Entscheidungsprozess dar, der nicht ohne Folgen für unsere Sichtweise auf das Material bleibt. Denn die Zuordnung zu den einmal definierten Themenbereichen bringt unausweichlich eine Kategorisierung und damit Gewichtung der Erzählungen mit sich, eine logische Konsequenz jeder Klassifizierung. Die für den «Index der Sagen der Gegenwart» verwendeten Kategorien wurden nach eingehenden Überlegungen aus dem vorhandenen Textmaterial heraus entwickelt. Sie orientieren sich nicht an traditionellen Erzählstoffen – eine solche Einteilung wäre

dem Material nicht gerecht geworden – sondern im Wesentlichen an übergeordneten Lebensbereichen des Menschen des 20. Jahrhunderts (siehe dazu die Übersicht über die Hauptthemengruppen im Anhang).

Identifizierung bzw. Numerierung der Typen: Für die Identifizierung der Typen gelangt, wie bei den meisten Katalogen, eine **Kombination aus Buchstaben und Nummern** zur Anwendung, die bei Varianten durch zusätzliche Nummern weiter untergliedert wird (z. B. A 1.1.1). Zwischen den Typen und am Ende der jeweiligen Sachgruppen werden jeweils Nummern für spätere Ergänzungen freigelassen.

Umfang und Materialgrundlagen: Der «Index der Sagen der Gegenwart» ist ein **exemplarischer Katalog**, der zurzeit insgesamt ca. 1470 Nummern enthält und einen **repräsentativen Überblick** über den Bestand an in den letzten Jahrzehnten aufgezeichneten *Sagen der Gegenwart* bieten soll. Vollständigkeit kann bei einer so rasch wachsenden und sich verändernden Materie nicht angestrebt werden. Der Index fusst primär auf den wichtigsten, gedruckten Sammlungen von *contemporary legends* aus den USA und Europa der letzten ca. zwanzig Jahre. Ergänzend werden Sammlungen aus Australien und Südafrika sowie einige wichtige, ältere Sammlungen herangezogen. Nicht ausgewertet werden Zeitschriftenaufsätze sowie Internetquellen (websites, mailinglists) und unveröffentlichte Sammlungen. Die Einarbeitung dieser Quellen ist zu einem späteren Zeitpunkt beabsichtigt.

Aufbau: Der «Index der Sagen der Gegenwart» wurde als Datenbank (auf Basis von MS ACCESS) erstellt. Die Datenerfassung erfolgte über ein Eingabeformular (siehe Beispielformular), das in wesentlichen Zügen erläutert werden soll. Die Felder «Themenbereich», «Subthema» und «Katalog-Nr.» geben die grundsätzliche Zuordnung und genaue Identifizierung einer Erzählung an. Das Feld «Sagentyp» (oder Typus) enthält die Bezeichnung des jeweiligen Typus, unter «Handlung» wird eine knappe Angabe des Handlungsverlaufs nach den Hauptmotiven gegeben. Ein gesondertes Feld bietet die Möglichkeit zu Querverweisen auf AaTh-, Motif-Index- und Baughmans Mot-Index-Nummern.²² «Querverweise» ermöglicht interne Verweise auf verwandte Sagentypen innerhalb des «Index der Sagen der Gegenwart», «Keywords» die Nennung von Stichwörtern, die vor allem für Suchabfragen interessant sind. Das Feld «Sammlungen» gibt Aufschluss über Verbreitung und Häufigkeit eines Typs, indem es jene Ausgaben von neuen Sagen anzeigt, in denen ein Erzähltyp enthalten ist. Weitere Felder ermöglichen Angaben zum Alter bzw. zum Vorkommen, falls bekannt zur Quelle, sowie zur Verwendung von Typen oder Motiven der *contemporary legend* in Film und Literatur und zu Sekundärliteratur. Die Konzeption des Formulars, d. h. die Auswahl der einzelnen Rubriken oder Felder des Formulars ist, in grösserem Masse noch als die Wahl der dem Index zu Grunde liegenden Systematik, von grosser Wichtigkeit für den Informations- und Aussagewert des Index. Da der «Index der Sagen der Gegenwart» auf gedruckten Sammlungen aufbaut, ist das Spektrum des Dokumentierbaren begrenzt. Die in einzelnen Formularen erfassten Daten können im Weiteren in Form von «Abfragen» und «Berichten» in unterschiedlicher Zusammensetzung übersichtlich dargestellt werden.

Zuordnungskriterien: Ein Grundproblem der themenorientierten Systematik, das sich in ähnlicher Weise aber auch bei anderen Klassifizierungssystemen stellt, betrifft die Frage der Überlappungen. Eine ganze Reihe von Erzählungen könnte auf den ersten Blick verschiedenen Lebensbereichen bzw. Themengruppen zugeordnet werden, da sie zum Beispiel sowohl mit *Verkehrswesen* als auch mit *Reisen*, mit *Reisen* und mit *Krankheit* oder mit *Reisen* und *Essen* zu tun haben. Hier bedarf es eines zweiten Entscheidungskriteriums, das über der ersten, rein thematischen Ebene liegt. Damit kommen wir auf die Bedeutungsebene und somit in den Bereich der Interpretation. Nehmen wir etwa die Geschichten «Das Betonauto/Solid cement Car» oder «Das Spottbillige Auto/The Bargain Car». In beiden geht es vordergründig um Autos, im Grunde genommen aber um Beziehungsprobleme, genauer um Eifersucht. Die genannten *contemporary legends* wurden folglich im «Index der Sagen der Gegenwart» in den Themenbereich *A Liebe und Sexualität/* Untergruppe *Seitensprünge, Affairen* eingeordnet. Auch eine themenorientierte Systematik kommt also, dies sollten die Beispiele verdeutlichen, nicht ohne Bedeutungszuschreibungen und Wertungen aus. Die Zuordnung erfolgt unter Berücksichtigung zweier Ebenen, der ersten, thematischen wird eine zweite, hermeneutische zur Seite gestellt. Bei Überschneidungen, also wenn ein Typus von der Handlung bzw. den einzelnen Motiven in verschiedene Themenbereiche eingeordnet werden könnte, entscheidet die zweite, hermeneutische Ebene.

Zugänglichkeit/Benützung: Der «Index der Sagen der Gegenwart» soll sowohl in gedruckter Form als auch auf CD zugänglich sein. Die mit detaillierten Registern versehene Druckversion ist im Prinzip ein «Bericht» aus der Datenbank, der aus einer dafür geeigneten Auswahl der Felder des zu Grunde liegenden Formulars erstellt wird, während die CD Zugang und Suchmöglichkeiten zum gesamten Datenmaterial ermöglicht.

Ziele und Nutzungsmöglichkeiten

Vor allem in der CD-Rom-Version wird der Index einen schnellen Überblick über und verschiedene Informationen zu einem repräsentativen Bestand an *contemporary legends* bieten. Er ermöglicht die Suche nach einzelnen Typen, aber auch nach Motiven, und bietet darüber hinaus weitere Suchmöglichkeiten, z. B. nach Stichworten. Über ein eigenes Suchformular kann in allen Feldern gesucht werden. Die Suchergebnisse können als «Bericht» angezeigt und ausgedruckt werden.

Der «Index der Sagen der Gegenwart» wird darüber hinaus einen Überblick über die thematischen Schwerpunkte des Phänomens *contemporary legend* ermöglichen und auf diesem Weg eine solide Basis für die unausweichliche Genrediskussion liefern. Es herrscht heute zwar, wie schon erwähnt, ein gewisser Konsens darüber, dass es sich bei den sogenannten *contemporary legends* nicht um ein neues Phänomen im Sinne einer neuen Erzählgattung handelt. Ebenso klar ist, dass die mittlerweile allgemein gebräuchliche Bezeichnung *contemporary legend* als Sam-

melbezeichnung für verschiedene Erzählformen aufgefasst werden muss, von denen nur ein Teil unter unsere Vorstellung von Sage fällt. Auch in dieser Hinsicht bietet der Index aufgrund seiner breiten Materialbasis gute Voraussetzungen zu weiterer Analyse, der an dieser Stelle nicht vorgegriffen werden soll. Grob verallgemeinernd können aber zwei grosse Kategorien unterschieden werden. In der einen werden die Inhalte in einer ernsten, zum Teil düsteren, Angst erzeugenden, man könnte formulieren, sagenhaften Weise transportiert; in der zweiten erfolgt dies auf humorvolle, heitere, teils schwankhafte Weise, wobei freilich auch bei letzteren häufig ein ernster gesellschaftlicher Hintergrund gegeben ist. Überlegungen zu einer weiteren Untergliederung werden in der Habilitationsschrift angestellt.

Ein grundsätzliches Problem, das die «neuen» Sagensammlungen von den «alten» in gewisser Weise geerbt haben, und das auch für die Aussagemöglichkeiten des «Index der Sagen der Gegenwart» von Bedeutung ist, betrifft die, ich sage einmal: Sammelideologie, oder anders ausgedrückt: die Selektionsmechanismen bei der Sammlung von Erzähltexten und bei der Arbeit an einer Edition von *Sagen der Gegenwart*. Man muss sich darüber im Klaren sein, dass auch der Korpus uns heute zur Verfügung stehender *contemporary legends* das Produkt spezieller Forschungsinteressen darstellt, die von einem bestimmten, wenn auch nicht klar abgegrenzten Bild des Sammelobjekts ausgehen. Dieses Bild hat zugleich einschliessenden und ausschliessenden Charakter und spiegelt sich unausweichlich auch im «Index der Sagen der Gegenwart» wider, der somit in erster Linie einen repräsentativen Überblick über das Phänomen der *contemporary legend*, wie es sich in den Köpfen der neuen Sagensammler festgesetzt hat, liefert und erst im Weiteren Aufschlüsse über das Erzählverhalten von Menschen unserer Zeit und über heute interessierende und sich in diesen Erzählungen widerspiegelnde Fragen und Themen.

Trotzdem dürfte der Index wichtige Informationen über weit verbreitete Einstellungen, aber auch Ängste und Wünsche in unserer Gesellschaft liefern und wichtige Themen gegenwärtigen Erzählens offen legen. Hier wird der Index Gewichtungen deutlich werden lassen, deren genaue Analyse im Rahmen der Habilitationsschrift zu leisten sein wird. An dieser Stelle einzelne Bereiche anzusprechen, ohne genauer die Zusammenhänge und Hintergründe zu erläutern, wäre wissenschaftlich nicht seriös.

Für eine text- und kontextbezogene Erzählforschung stellt ein systematischer Zugang mit den Möglichkeiten schneller Information und grossräumiger Vergleiche nach wie vor eine wichtige – dies gilt es noch einmal zu betonen – Voraussetzung, aber keinen Endzweck dar. Ein Typen- oder Motivkatalog ist immer als Hilfsmittel und Werkzeug für weiter führende Forschungen zu sehen. Nutzen und Berechtigung des «Index der Sagen der Gegenwart» erschöpfen sich folglich nicht in der Verwaltung und Erschliessung grosser Datenmengen. Sie liegen in seinem Gebrauch als Informationsmedium und Analyseinstrument.

Appendix 1:**Übersicht über die Hauptthemengruppen des «Index der Sagen der Gegenwart»**

A	Liebe und Sexualität – Love and Sex
B	Kinder und Familie, Frauen – Children and Family, Women
C	Medizin und Drogen – Medicine and Drugs
D	Nahrung, Kleidung, Wohnung, Freizeit – Food, Clothes, Living, Leisure
E	Ausbildung und Beruf – Education and Profession
F	Geschäftsleben – Business Life
G	Technik, Umwelt, Wissenschaft – Technology, Environment, Sciences
H	Verbrechen und Gewalt – Crime and Violence
I	Fremde Länder und Fremde Menschen – Foreign Countries and Foreigners
J	Verkehrswesen – Traffic and Transportation
K	Tiere und Pflanzen – Animals and Plants
L	Unglaubliche, merkwürdige, peinliche und komische Vorfälle und Missgeschicke im täglichen Leben – Incredible, Strange, Embarrassing and Humorous Incidents- and Mishaps in Everyday Life
M	M Berühmte Persönlichkeiten, Öffentliches Leben – Vip's, Public Life
N	Politik, Kriege, Schlechte Zeiten, Totalitäre Systeme – Politics, War, Bad Times, Totalitarian Systems
O	Tod und Tote – Death and Corpses
P	Geistwesen, Hexen und Teufel – Spirits, Witches and Devils
Q	Prophezeiungen, Träume und Vorgesichte – Prophecies, Dreams and Precognitions
R	Religion, Sekten, Kulte – Religion, Sects and Cults
S	Begegnungen mit Ausserirdischen – Encounters with Extraterrestrials
T	Unerklärliche Phänomene – Various Inexplicable Phenomena
U	Verschiedene Motivgruppen – Miscellaneous Groups of Motifs

Appendix 2: Beispielformular

Microsoft Access - [Index der Sagen der Gegenwart]

Index der Sagen der Gegenwart - Index of Contemporary Legends

Themenbereich: Gewalt und Verbrechen - Violence and Crime

Subthema: Gefährliche Menschen - Dangerous People

Katalog-Nr.: H 4.1 **AaTh oder MotInd:**

Typus: *Der Tod der Zimmerkollegin 1 - The roommate's death 1*

Handlung: Zimmerkolleginnen (in der Ferienzeit) am Campus - eine verläßt für kurze Zeit das Zimmer - etwas später hört die andere kratzende Geräusche an der Tür - öffnet aber nicht - am nächsten Morgen findet sie ihre Zimmerkollegin tot (in einer Blutlache, mit einer Hacke im Kopf, mit durchschnittener Kehle) vor ihrer Zimmertür - hätte sie geöffnet, wäre sie gerettet worden

Querverweise: 0

Keywords: Ängste und Gefahren, Wahnsinn, Mord, Tod,

Sammlungen: Portnoy 1978, Nr.15 (Kontamination mit "Der Haken"); Brunvand 1981, 57-62, Baker 1982, Nr. 278, Brunvand 1986, 202-204 (übernommen aus Baker).

Quelle:

Vorkommen: 1965 Brunvand 1981);

Film-/Buchtitel:

Literatur: Barnes 1966; Dégh 1969; Grider 1973; Crane 1977; Dégh 1986.

Bemerkungen:

© Microsoft 1999 580

Formular aus der Datenbank «Index der Sagen der Gegenwart – Index of Contemporary Legends»

Anmerkungen

- ¹ Dégh, Linda: The "Belief Legend" in Modern Society. Form, Function and Relationship to Other Genres. In: Hand, Wayland D. (ed.): *American Folk Legend. A Symposium*. Berkely, Los Angeles, London 1971, 62
- ² Uther, Hans-Jörg: Typen- und Motivindices 1980–1995: Eine Bestandsaufnahme. In: Heissig, Walter/Schott, Rüdiger (Hg.): *Die heutige Bedeutung oraler Traditionen*. (Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften; Bd. 102). o. O. 1998, 227–247, hier 228.
- ³ Aarne, Antti/Thompson, Stith: *The Types of the Folktale. A Classification and Bibliography*. Second Revision. Helsinki 1961 (Folklore Fellows Communications, 184); Thompson, Stith: *Motif-Index of Folk-Literature*. 6 Vol. Copenhagen 1955–58.
- ⁴ Dicke, Gerd/Grubmüller, Klaus: *Die Fabeln des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Ein Katalog der deutschen Versionen und ihrer lateinischen Entsprechungen*. München 1987.
- ⁵ Srámková, Marta/Sirovátka, Oldrich: *Katalog ceskych lidovych balad (Katalog der tschechischen Volksballaden)*. 2 Bde. Brno 1990.
- ⁶ Berlioz, Jacques/Polo de Beaulieu/Marie Anne (eds.): *Les Exempla médiévaux. Introduction à la recherche, suivie des tables critiques de L'index exemplorum de Frederic C. Tubach*. Carcassone 1992; Dömötör, Ákos: *A magyar protestáns exemplumok katalógusa*. Budapest 1992.
- ⁷ Abrahams, Roger D.: *Between the Living and the Dead (FFC 225)*. Helsinki 1980.
- ⁸ Bihari, Anna: *Magyar hiedelemmonda katalógus*. Budapest 1980.
- ⁹ Eine beträchtliche Zahl von Einzelbeiträgen hat mittlerweile erwiesen, dass zwischen den Sagen der Gegenwart und traditionellen Erzählstoffen und -motiven sehr viel engere Zusammenhänge bestehen, als ursprünglich angenommen wurde.
- ¹⁰ Brunvand, Jan Harold: *The Vanishing Hitchhiker. American urban legends and their meanings*. New York and London 1981.
- ¹¹ Beardsley, Richard K. and Rosalie Hankey: *The Vanishing Hitchhiker*. In: *California Folklore Quarterly* 1 (1942), 303–335; dies.: *A History of the Vanishing Hitchhiker*. In: *California Folklore Quarterly* 2 (1943), 13–25.
- ¹² Jones, Louis C.: *Hitchhiking Ghosts in New York*. In: *California Folklore Quarterly* 3 (1944), 284–291.
- ¹³ Dégh, Linda (wie Anm. 1), 57; vgl. auch Bennett, Gillian: *What's modern about the 'Modern Legend'?* In: *Fabula* 26 (1985), 229; Gillian Bennett, Paul Smith: *Introduction. The Birth of Contemporary Legend*. In: *The Questing Beast. Perspectives on Contemporary Legend*. Vol. IV. Ed. by Gillian Bennett and Paul Smith. Sheffield 1989, 20.
- ¹⁴ Glazer, Mark: *The creation of centralized archives and a type index for the study of urban legends*. In: *Papers I. The 8th Congress for the International Society for Folk Narrative Research*. Bergen June 12th–17th 1984. Ed. by Reimund Kvideland and Torunn Selberg. Bergen 1984, 213–216; Smith, Paul: *A planning strategy for computerised archive of contemporary apocryphal legends*. In: *Papers II. The 8th Congress for the International Society for Folk Narrative Research*. Bergen June 12th–17th 1984. Ed. by Reimund Kvideland and Torunn Selberg. Bergen 1984, 217–227.
- ¹⁵ Smith 1984 (wie Anm. 14).
- ¹⁶ Bennett, Gillian: *Problems in collecting and classifying urban legends: A personal experience*. In: *Perspectives on Contemporary Legend*. Vol. II. ed. by Gillian Bennett, Paul Smith and J.D.A. Widdowson. Sheffield 1987, 15–30.
- ¹⁷ *Ibid.*, 27–28.
- ¹⁸ Ní Dhuibhne, Éilís: *Dublin modern legends. An Intermediate Type List and Examples*. In: *Béaloideas* 51 (1983), 55–70.
- ¹⁹ Brunvand, Jan Harold: *The Baby Train and other lusty urban legends*. New York, London 1993.
- ²⁰ Petzoldt, Leander: *Sammlung, Klassifizierung und Dokumentation von Volkspoesie. Überlegungen zur Taxonomie der Volkserzählung*. In: *Innovation und Wandel. Festschrift für Oskar Moser*. Hg. v. Burkhard Pöttler u.a. Graz 1994, 279–295.
- ²¹ Uther, Hans-Jörg (wie Anm. 2), 245.
- ²² Baughman, Ernest W.: *Type and Motif-Index of the Folktales of England and North America*. The Hague 1966. (Folklore series / Indiana University; 20).